

Nr. 964

Tante Käthe im Anmarsch

Hochdt. Komödie in fünf Akten

für 4 Damen und 7 Herren

von Fiffi Steiner

Theaterverlag Rieder

Postfach 11 64 86648 Wemding

Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07

E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de

Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Aufführungsbedingungen:

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Rollenmaterial - je Rolle und für Regie ein Buch - zur Aufführung muss käuflich erworben werden. Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit danach muss es beim Verlag neu erworben werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106 ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Der Verlag

Inhalt: Die vier Gebrüder Sterzlinger führen im Haus der Tante ihr Regiment und einen ziemlich schlampigen Haushalt und haben so die Oma aus dem Haus vertrieben. Sie hat sich zu ihrem Bruder geflüchtet.

Da kündigt sich mit einem Strafdonnerwetter die gewichtige Tante Käthe an. Mit Arbeiten, Beten und Stricken will sie die Enkel, wenn auch spät, noch auf den Weg der Tugend bringen. Auch der Herr Monsignore, der mit ihr angereist ist, will sein Bestes versuchen. Doch der ebenfalls mit angereiste Hausknecht Plaschek entpuppt sich als geschickter Arbeitsvermeider.

Am Tag ihrer Abreise will die resolute und streitsüchtige Tante Käthe die Oma wieder im besten Einvernehmen mit ihren Enkeln sehen, aber die Oma weigert sich eisern wieder zurück zu kommen.

Da ist guter Rat teuer. Omas Lieblingsenkel Hagelbert, der jüngste von den vier Brüdern, kommt wegen seiner Ähnlichkeit mit der Oma die schwierige Rolle zu, der stark kurzsichtigen Tante die Oma vorzuspielen. Das geht so lange gut, bis Hagelberts Verlobte Erna unverhofft hereinschneit.

Der Autor

Darsteller:

Tante Käthe:	Gewichtige, resolute und streitsüchtige ältere Dame. Brillenträgerin, da extrem Kurzsichtig. (132 Einsätze)
Hans Sterzlinger:	Ältester Groß-Neffe Tante Käthes. Alter : Ende 20 (125 Einsätze)
Franz Sterzlinger:	Zweitältester Groß-Neffe Tante Käthes. Alter : Mitte 20 (109 Einsätze)
Sepp Sterzlinger:	Drittjüngster Groß-Neffe Tante Käthes. Alter: Anfang 20 (111 Einsätze)
Hagelbert Sterzlinger:	Omas Lieblings-Enkel und jüngster der vier Brüder. (152 Einsätze)
Erna:	Hagelberts Verlobte . ca. 20 Jahre alt. (73 Einsätze)
Monsignore:	Älterer durchgeistigter Herr. Brillenträger. (35 Einsätze)
Plaschek:	Hausknecht. Älterer Mann, der humpelt. Reizvoller Charakter mit Akzent a la Soldat Schwejk. (31 Einsätze)
Violetta:	„Dorfdratschn“, neugierig und geschwätzig. Sollte altersmäßig zum Postboten passen. (41 Einsätze)
Frau Blücher:	Haushälterin, beliebigen Alters (29 Einsätze)
Postbote:	Mann beliebigen Alters (7 Einsätze)

Bühnenbild: Innen: Bauernstube alle fünf Akte

Alle fünf Akte spielen in einer halbwegs gut eingerichteten Bauernstube. Darin stehen Tisch, Küchenbüffet und Garderobe mit Mantel. Ansonsten nach belieben eingerichtet. Zwei Bilder, auf denen jeweils eine Kuh und eine Ziege abgebildet sind, hängen über der Eingangstür an der Wand.

Requisiten:

4x Strickzeug, Flasche Schnaps, 3 Briefe, Blumenvase, mehrere Flaschen Bier, Steinkrug, Blumenvase, Postbotenuniform, 2 Flachmänner, Buttermilch, Mantel der an der Garderobe hängt, Oma-Perücke und Kleid, Kamm , Bananenschale, leere Flasche Wein, Komisch aussehende Damenschürze, Kleine Bibel u. Gebetbuch,

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen rechtliche Schritte nach sich!

Besen oder Schrubber, Bild auf dem Tante Käthe als Mann verkleidet abgebildet ist,
Tagebuch, Kuh-Bild, Ziegen-Bild

Spieldauer:

ca. 120 Min. (ohne Pausen)

1. Akt

Szene 1

(Frau Blücher, Hans, Franz und Sepp)

Verwahrloste Stube; Hans, Franz und Sepp lümmeln herum. Frau Blücher mit Schürze versucht vergeblich sauber zu machen. Allerlei Unrat liegt auf dem Fußboden.

Hans: *(bestimmend)*
Frau Blücher!

Frau Blücher: *(genervt)*
Was ist denn jetzt schon wieder?

Hans: *(zeigt mit dem Finger auf den Fußboden)*
Auf dem Boden liegt eine Bananenschale.

Frau Blücher: *(vor sich hinschimpfend)*
Als ob ich nicht schon genug Arbeit hätte!

Franz: *(auch bestimmend)*
Frau Blücher!

Frau Blücher: *(noch genervter)*
Liegt bei Dir vielleicht auch eine Bananenschale auf dem Boden?

Franz: Nein.

Frau Blücher: Na Gott sei Dank!

Franz: Frau Blücher!

Frau Blücher: Ja, was ist denn?

Franz: Ne Bananenschale ist's keine, aber dafür eine leere Weinflasche.

Frau Blücher: *(schlägt die Hände zusammen)*
Herrje, wie wäre es, wenn Ihr selber auch mal aufräumen würdet?

Franz: *(etwas hochgestochen)*
Unser Talent, Frau Blücher, ist die Kreativität, nicht die körperliche Arbeit.

Frau Blücher: *(winkt ab)*
Kreativ! Dass ich nicht lache. Eure Kreativität besteht einzig und alleine darin, stinkfaul herum zu sitzen.

Sepp: Stinkfaul, wie hört sich das an, Frau Blücher. Wir sind drei Gentlemen, die es gewohnt sind, sich mit Anweisungen zu begnügen

Frau Blücher: *(spöttisch)*
Ihr leidet an chronischem Bewegungsmangel. Stinkfaule Wirtshausbrüder seid Ihr, sonst gar nichts!

Hans: Frau Blücher! Eine derart unflätige Ausdrucksweise ist in unserem Etablissement nicht üblich!

Franz: Genau! Sie wurden gestern von uns als Service-Dame eingestellt, deren Arbeitsbereiche schwerpunktmäßig die Sauberkeit unserer Wohnanlage beinhaltet.

Sepp: *(tippt ihr auf die Schulter)*
Falls Sie sich noch an unser Vorstellungsgespräch erinnern sollten, Frau Blücher, da wurden Sie von uns nachdrücklich auf diverse Verhaltensregeln hingewiesen, was Ihre Arbeitszeit betrifft.

Frau Blücher: So, so, welche denn?

Sepp: Den Anordnungen Ihres Arbeitgebers ist widerspruchslos Folge zu leisten.

Hans: *(hält den Finger zeigend die Hand hoch)*
Genau!

Franz: *(hält ebenfalls den Finger empor)*
Genau!

Frau Blücher: So, so, Folge zu leisten?

Sepp: Jawohl, Folge zu leisten – Frau Blücher!

Hans: Frau Blücher!

Frau Blücher: *(genervt)*
Was wollt Ihr jetzt schon wieder?

Hans: Die vorhin von mir erwähnte Bananenschale befindet sich noch immer auf dem Fußboden!

Frau Blücher: *(spöttisch)*
Oh, Verzeihung gnädiger Herr. Ich werde unwiderruflich Ihren Anordnungen Folge leisten und das gute Stück auf meine Art entsorgen.

Hans: Wir bitten drum, Frau Blücher, schließlich ist das hier kein Affenstall!

Frau Blücher hebt die Bananenschale auf und stülpt sie Hans auf den Kopf. Gelächter der Anderen.

Frau Blücher: So, jetzt hat der Affenstall endlich einen Oberaffen!

Hans: *(hebt einen Teil der Bananenschale von seinem Gesicht etwas in die Höhe)*
Frau Blücher, Sie sind fristlos entlassen!

Frau Blücher: *(stellt sich schimpfend vor die Brüder)*
Jetzt sag ich Euch mal was, Ihr drei Gammelbrüder! Ich wurde als Haushaltshilfe von Euch eingestellt - und was muss ich machen? Den ganzen Tag Müll schippen!

Sepp: Als Service-Dame...

Frau Blücher: Als was bitte??!!

Sepp: Sie wurden als Service-Dame von uns eingestellt.

Frau Blücher: Service-Dame? Dass ich nicht lache! Euer Etablissement, wie Ihr es nennt, sieht aus wie der Müllcontainer einer Fischfabrik! Schaut Euch drei doch mal im Spiegel an, Ihr seht aus, als hättet Ihr die letzten drei Monate darin geschlafen!

Hans: *(wirft die Bananenschale zurück auf den Fußboden)*
Wo?

Frau Blücher: Na, im Fischcontainer!

Hans: *(energisch)*
Jetzt reicht es aber!

Frau Blücher: *(noch energischer)*
Mir reicht es schon lange! Der Einzige im Haus, der was von Reinlichkeit versteht, ist Euer Bruder Hagelbert, der von Euch ständig herum schikaniert wird.

Franz: Der ist ja auch ein Besserwisser und Angeber!

Sepp: So richtig aus der Art geschlagen!

Hans: So wie Oma auch!

Frau Blücher: *(bindet Ihre Schürze ab und wirft sie auf den Fußboden)*
Ja, ja, wenn die gute Oma Sterzlinger noch da wäre, dann würd's hier anders aussehen – aber die habt Ihr ja aus dem Haus gejagt, so wie mich jetzt auch! Macht's gut, Ihr Schmutzfinken. Mich seht ihr hier nicht mehr, damit ihr Bescheid wisst.

Sie verlässt resolut die Bühne durch die Haustüre.

Szene 2
(Sepp, Hans und Franz)

- Sepp:** *(verdutzt)*
Weg ist sie.
- Hans:** Ja, jetzt ist sie weg.
- Franz:** Endgültig weg.
- Sepp:** Ob sie wieder kommt?
- Hans:** Vielleicht.
- Franz:** Ich glaub' nicht.
- Sepp:** Wieso nicht?
- Hans:** Bei uns ist noch keine wieder gekommen, die schon mal da war.
- Franz:** Reisende soll man nicht aufhalten.
- Sepp:** Aber fleißig war sie, die Frau Bächler.
- Hans:** Die kommt schon wieder.
- Franz:** Ich weiß nicht.
- Sepp:** Warum bist Du Dir da so sicher?
- Hans:** Weil sie eine Service-Dame der einfacheren Art ist und harte Arbeit und Unordnung gewöhnt bist.
- Franz:** Könnt Ihr Euch noch dran erinnern, wie sie gesagt hat: „Der Hagelbert ist ja so ein netter junger Mensch. So ein blindes Huhn!“
- Sepp:** Den hat Sie ständig vor uns in Schutz genommen. Schon allein wegen dem Hagelbert kommt sie wieder.
- Hans:** Das glaub ich auch.
- Sepp:** *(geht an die Stubentüre und ruft)*
HAGELBERT!
- Franz:** Wieso schreist Du nach Hagelbert?
- Hans:** Lass ihn doch, wo er ist.

Sepp: Nein, einer muss doch den Haushalt machen.

Franz: *(lacht)*
Hagelbert, unser Service-Mann. Hört sich doch gut an!

Hagelbert kommt missgelaunt auf die Bühne – Nebenzimmer.

Szene 3 (Die Vorigen u. Hagelbert)

Hagelbert: *(grantig)*
Was gibt's?

Hans: Die Frau Blücher hat uns verlassen.

Hagelbert: Das ist schon die sechste Haushälterin, die Ihr in den letzten zwei Wochen vergrault habt.

Franz: Dreizehn.

Hagelbert: Wieso dreizehn?

Franz: Mit der Oma sind's dreizehn.

Sepp: *(legt seine Hand auf Hagelberts Schulter – gequält freundlich)*
Hagelbert, Du musst wieder einmal einspringen.

Hagelbert: *(empört)*
Wieso wieder einmal ich?

Sepp: Weil Du der Einzige bist, der für höhere Aufgaben taugt.

Hagelbert: *(schubst die Hand von Sepp weg)*
Höhere Aufgaben – dass ich nicht lache, Euren Deppen soll ich wieder machen und Euch bekochen und Euren Müll aufräumen.

Hans: *(drohend – steht dabei auf)*
Hagelbert, widersprich uns nicht, Du bist allein und wir sind zu dritt.

Hagelbert: *(winkt ab)*
Ist ja schon gut, Ihr habt mich ja schon überredet.

Franz: *(bückt sich)*
Deine Schürze.

Hagelbert: Was?

Franz: Du hast vergessen, Deine Schürze anzuziehen.

Hagelbert: Was für eine Schürze?

Sepp: Na die von Frau Blücher.

Er hebt sie vom Fußboden auf und überreicht sie schadenfroh seinem jüngsten Bruder Hagelbert.

Hagelbert: Gegen Eure Klamotten ist die Schürze ja ein wunderschöner Gala-Anzug.

Hans: Wird bloß nicht frech, Du Angeber!

Hagelbert: Wie wäre es, wenn Ihr selber mal mit anpackt?

Franz: Immer der Reihe nach. Diesen Monat bist Du dran. Immer schön dem Alter nach. Der Jüngste fängt mit der Hausarbeit an.

Mißmutig macht sich Hagelbert, nachdem er sich die Schürze angezogen hat, an die Arbeit. Er nimmt den Besen aus der Stubenecke.

Hans: Frau Hagelbert!

Hagelbert: Was ist denn jetzt schon wieder, jetzt hab ich außer der Arbeit auch noch den Spott!

Hans: Auf dem Boden liegt eine Bananenschale.

Hagelbert: Als ob ich nicht schon genug Arbeit hätte.

Franz: Frau Hagelbert!

Hagelbert: Liegt bei Dir vielleicht auch eine Bananenschale auf dem Boden?

Franz: Nein.

Hagelbert: Na Gott sei Dank!

Franz: Hagelbert!

Hagelbert: Ja, was ist denn?

Franz: Ne Bananenschale ist's keine – aber dafür eine Weinflasche.

Hagelbert: Herrje, wie wär's, wenn Ihr Euren Dreck selbst aufräumen würdet?

Franz: Unser Talent, Hagelbert, ist die Kreativität.

Hagelbert: Kreativ? Dass ich nicht lache! Stinkfaul rumsitzen könnt Ihr, sonst nichts.

Hagelbert hebt die Bananenschale auf und stülpt sie Hans über den Kopf.

Hagelbert: *(spöttisch)*
Wer so ne kreative Denkerstirn wie Du besitzt, Hans, der braucht auch eine angemessene Kopfbedeckung. Nur so unterscheidet sich der Mensch vom Affen.

In diesem Augenblick betritt die überaus neugierige und geschwätzig Violetta Moosgruber, von allen nur „der Dorfdrache“ genannt, mit einem Packen Post die Stube.

Szene 4

(Die Vorigen und Violetta)

Hagelbert, der sich wegen seiner speckigen Schürze schämt, verkriecht sich hinter einem Mantel, der an der Garderobe hängt – nur sein Kopf und die Füße sind unbedeckt.

Violetta: *(winkt mit der Post)*
Tag, Ihr drei Raubritter! Wieder mal nüchtern oder schon wieder voll? Ich hab mir erlaubt, Eure Post mit rein zu nehmen. Euer Briefkasten quillt ja schon über.

Sepp: Jeden Tag.

Franz: Fast jeden Tag.

Hans: *(hebt ein in sein Gesicht hängendes Bananenschalenstück empor)*
Zweimal in der Woche.

Violetta: Einen tollen Hut, den Du da aufhast. Verrate mir doch mal die Adresse Deines Hutmachers.

Hagelbert: Obsthändler Maier von gegenüber.

Hans: Halt die Klappe.

Er nimmt die Bananenschale vom Kopf, steht auf und wirft sie in den Mülleimer, das selbe macht Franz mit der Weinflasche.

Violetta: *(dreht sich zu Hagelbert um)*
Tag Hagelbert, Du bist ja auch da, hab Dich gar nicht bemerkt. Wieso versteckst Du Dich im Garderobenständer?

Hagelbert: *(verlegen)*
Der Mantel gefällt mir so gut.

Violetta: *(lacht)*

Dann zieh ihn halt richtig an und mach einen Spaziergang damit.

Hagelbert: Nein, ich trag ihn am liebsten, wenn er noch hängt.

Violetta: Bei Dir scheint sich ja der Einfluss Deiner Brüder bemerkbar zu machen. Ich dachte, nur die drei sind bescheuert.

Sie winkt mit der flachen Hand vor ihren Augen hin und her.

Sepp: *(empört)*
Nun wird' mal nicht frech! Mit Deiner Gehirnmasse hat sich unser Hergott auch nicht lange aufgehalten.

Violetta: Immerhin kann ich eins und zwei zusammen zählen.

Franz: Das kann ich schon seit der fünften Klasse.

Violetta: Und ich seit heute.

Franz: *(lacht)*
Haa, seit heute! So was Ähnliches habe ich mir gedacht.

Violetta: Ja, seit heute, genauer gesagt, seit ich draußen Eure Post vorsortiert habe.

Sie geht zum Tisch, an dem die drei Brüder faul herum sitzen und legt die Post ab.

Hans: Schon mal was vom Briefgeheimnis gehört?

Violetta: *Hebt beschwichtigend die Hände.*
Nur vorsortiert – nicht gelesen.

Sepp: Und beim Vorsortieren hast du eins und zwei zusammenzählen gelernt.

Franz: Mir hat's mein Lehrer beigebracht.

Hans: Und bei Ihr der Briefträger.

Violetta: Dazu benötigt man weder einen Lehrer noch einen Briefträger, sondern nur zwei Absender auf zwei Kuverts.

Sepp: *(ungeduldig)*
Mach's nicht so spannend!

Violetta: *(hebt einen Brief mit der einen Hand und anschließend den zweiten Brief mit der anderen Hand demonstrativ hoch)*
Ein Brief wurde von Oma Sterzlinger abgeschickt, die Ihr ja so rücksichtslos aus dem Haus geekelt habt und ein Brief ist von Eurer Großtante Käthe, der Schwester Eurer herzensguten Oma. Nur mit

dem Unterschied, dass Tante Käthe genau das Gegenteil von Eurer Oma ist. Nämlich eine von allen Gefürchtete Giftnudel mit Widerhaken an den Fingernägeln. Kurz, mit der ist nicht gut Kirschen essen.

Hans: *(winkt jammernd ab)*

Herr jeh, herr jeh, das wissen wir selbst.

Violetta: *(wedelt bei „eins“ sowie bei „zwei“ mit dem jeweiligen Kuvert)*

Also eins und zwei zusammengezählt bedeutet großen Ärger für Euch!

Sepp: *(etwas kleinlaut)*

Was schreibt sie denn?

Violetta: Für was haltet Ihr mich – ich lese doch keine fremden Briefe. Zum Schluss hält man mich noch für neugierig.

(geht mit dem Brief zur Garderobe)

Lies du doch vor Hagelbert!

Hagelbert: Ich kann nicht, wegen dem Mantel.

Violetta: Du mit Deinem Mantel!

Hagelbert: Es ist halt mein Lieblingsmantel.

Violetta: Wenn mich aber nicht alles täuscht, so beim genauen Hinsehen schaut das Wertvolle Stück eher wie der Mantel vom Sepp aus.

Hagelbert: *(verlegen)*

Franz seiner, Sepp seiner, dieser Mantel ist halt für uns alle da.

Hans: *(lästernd)*

Am liebsten trägt Hagelbert Putzfrauenschürzen drunter.

Hagelbert: Halt die Klappe.

Violetta: Lasst doch endlich mal den Hagelbert in Ruhe!

Sie geht wieder an den Tisch zurück.

Violetta: So, und jetzt will ich endlich wissen, was in den beiden Briefen steht.
Lies Du vor, Sepp!

Sie übergibt ihm die Briefe.

Sepp: Also mir wär's lieber, wenn Hans oder Franz vorlesen würde.

Hans: Lies halt einfach, wenn man es Dir schon anbietet.

- Franz:** Ja, lies jetzt endlich, ich will wissen, was drin steht.
- Sepp:** Was für einen zuerst, den von Oma oder den von Tante Käthe.
- Hans:** Erst den von der Tante Käthe.
- Franz:** Nein, erst den von der Oma.
- Sepp:** Wieso erst den von der Oma?
- Franz:** Die Katastrophe immer zum Schluss!
- Hans:** Wenn wir aber den von der Tante Käthe zuerst lesen würde, dann würde der Brief von der Oma das Unwetter wieder etwas abmildern.
- Sepp:** Ich bin auch dafür, dass wir zuerst den von der Tante Käthe lesen.
- Franz:** Nein, erst den von der Oma.
- Hagelbert:** Was streitet Ihr Euch denn? Allzu Gutes wird in beiden nicht drin stehen.
- Violetta:** Na los, macht jetzt endlich, ich will wissen, was drin steht!
- Franz:** Wir ja auch!
- Hans:** Wir wissen nur nicht, von wem wir's zuerst wissen wollen.
- Violetta:** Dann lest doch beide gleichzeitig vor. Franz einen Satz von Omas Brief, dann Sepp einen von Tante Käthes Brief und so weiter, immer schön abwechseln. Dann wird das aufkommende Unwetter beim nächsten Satz schon wieder in seine Schranken verwiesen.
- Franz:** *(nimmt Sepp den Brief von der Oma weg)*
Das ist eine sehr gute Idee, dann fang ich mal mit dem von der Oma an.
- Sepp:** *(holt sich den Brief wieder zurück)*
Den von Oma will ich lesen!
- Franz:** *(holt sich Omas Brief wieder)*
Das würde Dir so passen, lies nur den von der Tante Käthe!
- Sepp:** Ich? Nein, da weigere ich mich – mich schauderts ja schon, wenn ich nur den Absender lesen muss!
- Violetta:** Los jetzt Franz, lies die Tante Käthe vor, und Sepp die Oma.
- Hans:** Ganz recht, fangt endlich an, sonst besucht sie uns noch, falls wir auf Ihren Brief nicht antworten.

- Franz:** Brr... grauenvoll, dann fang ich lieber an
(liest mehr schlecht als recht)
„Hallo, Ihr drei mistigen Erzhalunken! Hallo, lieber Hagelbert!“
(neidischer Blick zu Hagelbert)
- Hans:** Jetzt Du Sepp!
- Sepp:** Was?
- Hans:** Du bist dran, die Einleitung von der Oma!
- Sepp:** Ach so, (liest) „Hallo Ihr drei Erzhalunken – hallo lieber Hagelbert“
(wirft einen neidischen Blick zu Hagelbert)
- Hans:** Der jängt ja genau so schlimm an wie der Andere!
- Sepp:** Nein, bei Tante Käthe steht „mistige Erzhalunken“, bei der Oma steht nur „Erzhalunken“
- Violetta:** (schaut neugierig)
Los, lies weiter!
- Franz:** (liest)
„Meine Schwester bzw. Eure Oma hat sich hilfeschend an mich gewandt...“
- Sepp:** (liest)
„Ich habe Eure Großtante bzw. meine Schwester Käthe angeschrieben...“
- Franz:** (liest) „Eure Oma hat mir mitgeteilt, dass Ihr bleichgesichtigen und triefäugigen Faulpelze sie aus dem Haus gejagt habt, mit Ausnahme von Hagelbert...“
- Sepp:** (liest)
„Ich habe meiner Schwester mitgeteilt, dass ich wegen Euch das Haus Verlassen habe, mit Ausnahme von Hagelbert...“
- Franz:** So langsam reicht es mir aber mit dem Hagelbert!
- Hans:** (schimpft in Richtung Hagelbert drauf los)
Liebster Hagelbert, bester Hagelbert, gütigster Hagelbert – als ob Du ein Heiliger wärst, Du scheinst es den beiden ja angetan zu haben!
- Hagelbert:** (selbstgefällig)
Ich habe mich halt immer anständig aufgeführt, im Gegensatz zu Euch drei!
- Violetta:** (drängelt)

Lest weiter, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.

Franz: *(liest)*
„Weiterhin hat mir Eure Oma mitgeteilt, dass Ihr verwahrloste Streuner auf dem besten Wege seid, mein Hab und Gut in eine Ruine zu verwandeln – mit Ausnahme von Hagelbert...“

Franz wirft wieder bissige Blicke zu Hagelbert, der etwas verlegen seinen Mund spitzt und mit der Schulter zuckt.

Hans: Die Oma!

Sepp: Was ist los?

Hans: Lies die Oma weiter!

Sepp: Ach so, die Oma!
(liest weiter)!
„Weiterhin habe ich Eurer Großtante mitgeteilt, dass aufgrund Eures liederlichen Lebenswandels ihr Haus langsam aber sicher verwahrlost, mit Ausnahme von Hagelbert...“

Hans: Ich hab immer gedacht, das Haus gehört der Oma?

Sepp: Ich auch.

Franz: „Sicher wart Ihr immer der Meinung, dass das Haus sowie das Anwesen drum herum Eurer Oma gehört. Falsch gedacht, meine Lieben, das gehört alles mir und ich werde nicht tatenlos zusehen, wie alles vor die Hunde geht, Ihr tragischen Gestalten!“

Hans: Mit Ausnahme von Hagelbert!

Franz: Nein, das steht dieses Mal nicht darunter.

Hans: Da hast Du aber Glück gehabt, Hagelbert!
(sieht ihn dabei mit dem Kopf nickend an)

Hagelbert: *(wehrt verlegen ab)*
Wieso ich? Ich kann doch nichts dafür, wenn ich den Briefen immer gesondert erwähnt werde!

Violetta: *(drängelt)*
Lest weiter!

Sepp: *(liest)*
„Sicher wart Ihr immer der Meinung, dass das Haus sowie das Anwesen drum herum mir gehört. Das ist nicht richtig, das alles gehört Eurer Großtante Käthe – und sie wird nicht tatenlos zusehen,

wie alles vor die Hunde geht. Deshalb habe ich meine Schwester Käthe gebeten, mal nach dem Rechten zu sehen, sie wird Euch in Kürze für längere Zeit besuchen...“

Hans: Ein grässlicher Gedanke, ein Kometeneinschlag wäre geradezu harmlos dagegen.

Franz: Jetzt bin ich wieder dran mit dem Vorlesen!
(liest weiter)
„Deshalb hat mich Eure Oma gebeten, Euch einen Besuch abzustatten um nach dem Rechten zu sehen – und eins könnt Ihr mir glauben, wenn ich nicht alles so vorfinde, wie ich es mir vorstelle, dann habt Ihr die längste Zeit ruhig geschlafen. Wenn ich da bin, dann pfeift ein anderer Wind. Puuh – jetzt wird's eng.
(liest weiter)
Folgende Richtlinien sind schon im Voraus einzuhalten:
A: Bei meiner Ankunft wünsche ich das Haus und mein Anwesen sauber, stubenrein und wohnlich vorzufinden.
B: Bei meiner Ankunft wünsche ich, das die Oma wieder im besten Einvernehmen mit Euch zusammen lebt.
C: Im Haus darf nicht mehr geraucht und getrunken werden. Mit Trinken meine ich den Verzehr von alkoholischen Getränken. Also weder Bier noch Wein und schon gar keinen Schnaps.
Sollte ich dies alles nicht vorfinden, dann werde ich Euch mit meiner siebenschwänzigen Lederpeitsche aus dem Haus jagen – mit Ausnahme von Hagelbert. Und glaubt mir, trotz meiner starken Kurzsichtigkeit bemerke ich jeden Schmutz. Also dann, bis übermorgen!“

Hans: *(schlägt jammernd seine Hände vors Gesicht)*
So ein Unglück, so ein Unglück, so ein Unglück. Was machen wir jetzt bloß?

Violetta: Zuerst mal den Brief von der Oma weiter lesen.

Sepp: *(liest weiter)*
„Tante Käthe will Euch übermorgen, genauer gesagt am Freitag den 13ten, mit Ihrem Besuch beehren. Da sie sehr schlecht sieht, bitte ich Euch, auf die Tante etwas Rücksicht zu nehmen. Mir gefällt es in meinem Exil so gut, dass ich noch keine Lust verspüre, wieder zurück zu kommen. Auch wenn ich die Tante Käthe schon seit zehn Jahren nicht mehr gesehen habe. Aber wie ich Euch kenne, kommt Ihr auch ohne mich gut zurecht. Schließlich wolltet Ihr mich ja ohnehin loswerden, mit Ausnahme von Hagelbert. Viel Spaß mit der Tante Käthe. Eure liebe Oma!“

Hans: *(verzweifelt)*
Du dickes Ei, Freitag der 13te! Ist ja schon morgen, das gibt ein Unglück!

- Franz:** Das kann man wohl sagen, ein großes Unglück sogar!
- Sepp:** Das ist - milde ausgedrückt – der Untergang jedlicher Trinkkultur!
- Hans:** Ich bin der Meinung, eine überschaubare Unordnung hat noch niemanden geschadet.
- Violetta:** *(etwas schadenfroh)*
Da seid Ihr ja mächtig in der Klemme.
- Hans:** Deftig mächtig sogar!
- Violetta:** Dann lass ich Euch mit Euren Sorgen lieber allein, ich schau dann morgen wieder vorbei, wenn die Tante da ist.

Sie geht an die Haustüre, die sich neben dem Garderobenständer befindet und dreht sich zu Hagelbert um.

- Violetta:** Tschüß Hagelbert, viel Spaß noch mit Deinem Mantel – wie heißt er denn, Dein Mantel?
- Hagelbert:** *(verlegen)*
Mäntelchen!
- Violetta:** So so, Mäntelchen heißt er – sehr originell der Name. Ich glaube ich gehe jetzt lieber.

Violetta öffnet die Haustüre.

- Hans:** Mach Dich vom Acker, Du neugieriger Dorfdrachen!
- Violetta:** Ich geh ja schon, aber in Eurer Haut möchte ich nicht stecken, da könnt Ihr Euch auf einiges gefasst machen!
- Hagelbert:** Mit Ausnahme von Hagelbert!

**-Vorhang-
-Ende 1. Akt-**